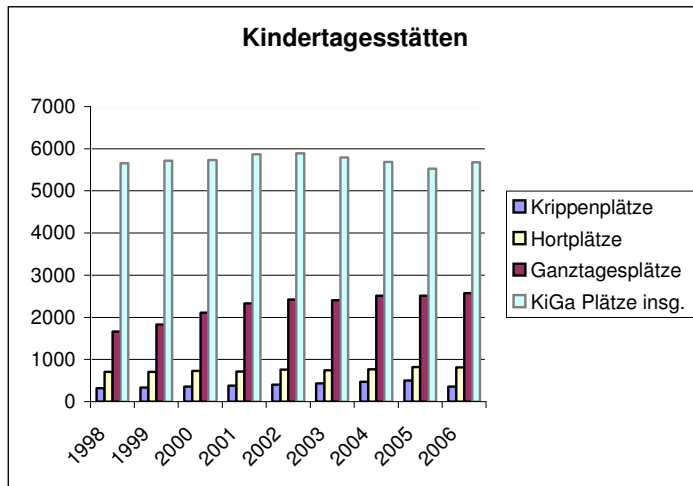


<p>Handlungsfeld: Kinder und Jugendliche</p>
<p>23. Indikator: Vereinbarkeit von Beruf und Familie: 1. bedarfsgerechte Öffnungszeiten der Kindertagesstätten (z.B. Ganztagsplätze, Übermittagsbetreuung) 2. bedarfsgerechte Angebote für Kinder von 0-3 Jahren (z.B. Krippenplätze) 3. bedarfsgerechtes Angebot für Zweijährige im Kindergarten 4. bedarfsgerechte Angebote für Schulkinder in Horten/Kindertagesstätten(z.B. Hortplätze) 5. Förderung der Integration von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund in den Kitas (z.B. Anzahl interkultureller Zusatzkräfte) 6. bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagschulen 7. bedarfsgerechtes Angebot an Tagespflegeplätzen</p>
<p>Erläuterung/Funktion Dieser Indikator ermittelt das Betreuungsangebot für Kinder. Die Gesamtentwicklung der Kinder soll gefördert und durch erzieherische Hilfen und Bildungsangebote unterstützt werden. Soziale Benachteiligungen sollen ausgeglichen werden. Darüber hinaus schaffen die Angebote eine gute Voraussetzung, Familie und Arbeit miteinander verbinden zu können. Für eine nachhaltige Entwicklung ist eine Ausweitung der Betreuungsmöglichkeiten unerlässlich. Dieser Indikator spiegelt auch die Bemühungen einer Kommune hinsichtlich der Integration von Müttern und Vätern ins Berufsleben wieder.</p>
<p>Zielerreichung: Zunahme der bedarfsgerechten Öffnungszeiten der Kindertagesstätten in 1-2 Jahren Zunahme der bedarfsgerechte Angebote für Kinder von 0-3 Jahren in 2-5 Jahren (Daueraufgabe) Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz für Zweijährige ab 01.08.2010 Zunahme der bedarfsgerechten Angebote für Schulkinder in Horten/Kindertagesstätten in 2-5 Jahren Zunahme der Förderung der Integration von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund in den Kitas in 1-2 Jahren (Daueraufgabe) Zunahme der Ganztagschulen in 2-5 Jahren Zunahme der Tagespflegeplätze in 2-5 Jahren</p>
<p>Zielkonflikt mit Wirtschaft, Beschäftigung, kommunaler Haushalt, Flexibilität städtischer oder privater Einrichtungen, Flexibilität von Arbeitszeiten</p>
<p>Datenbeschaffung (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) 51 – Jugendamt, Kindertagesstättenbedarfsplan</p>
<p>Priorität: sehr wichtig</p>
<p>Anmerkungen: Die Anzahl der Krippenplätze ist in den letzten 5 Jahren kontinuierlich angestiegen. Dazu beigetragen hat u.a. eine verstärkte Schaffung von Plätzen für Zweijährige in altersgemischten Kindergarten- gruppen, Die Anzahl der Hortplätze ist – mit geringfügigen Schwankungen – ebenso gestiegen wie auch die Anzahl der Ganztagsplätze im Kindergarten. Durch die Umwandlung von Plätzen für Hort- und Krippenkinder sank die Zahl der Kindergartenplätze. Die Förderung der Integration von Migrantenkinder in Kitas findet durch verschiedene Maßnahmen bereits heute statt, z.B. durch besondere Sprachförderung und interkulturelle Pädagogik. Über die Tagespflegeplätze sind keine verlässlichen Zahlen vorhanden, die Statistik weist erhebliche Ungenauigkeiten auf. Zum einen gibt es die Tagespflegeplätze, die vom Jugendamt vermittelt werden, zum anderen den sog. „grauen Markt“, über den überhaupt keine Zahlen existieren. Die Statistik des Jugendamtes soll für die kommenden Jahre aufgebaut werden.</p>



6. Angebot an Ganztagschulen

vor 1998 bestanden folgende Ganztagschulen:

in verpflichtender Form

- Hauptschule Ludwig-Schwamb-Schule
- Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache (Astrid-Lidgren-Schule)
- Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung (Peter-Jordan-Schule)

in offener Form

- Realschule IV, Mainz-Lerchenberg

Hinzu kamen zum Schuljahr

- 2002/2003 am 1.8.2002 die Grund- und Hauptschule "Am Gleisberg"
- 2002/2003 am 1.8.2002 die Grundschule Ludwig-Schwamb-Schule
- 2003/2004 am 1.8.2003 die Grundschule Goetheschule
- 2003/2004 am 1.8.2003 die Hauptschule Friedrich-Ebert-Schule
- 2003/2004 am 1.8.2003 die Grund- und Hauptschule Mainz-Mombach (West)
- 2004/2005 am 1.8.2004 die Grundschule Mainz-Lerchenberg als Ganztagschulen in neuer Form (Angebotsschulen)

Handlungsfeld: Kinder und Jugendliche
24. Indikator: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Stadtteilebene (z.B. Anzahl der durchgeführten Beteiligungsprojekte auf Spiel- und Sportflächen)
Erläuterung/Funktion Die Befriedigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen muss von der Kommune aktiv gefördert werden. Auch das Ziel, soziale Probleme und Spannungen zu vermeiden, gebietet es, diese wichtige Aufgabe angemessen und dauerhaft wahrzunehmen. Über die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Planungs- und Realisierungsphasen von z.B. Spielbereichen, kann deren Identifikation und Zufriedenheit enorm gesteigert werden. Dieser Indikator gibt die Partizipationsbemühungen der Kommune wieder sowie die Versuche, Kinder und Jugendliche vermehrt in Planungs- und Entscheidungsprozesse zu integrieren.
Zielerreichung: Beteiligungen von Kindern und Jugendlichen findet bei allen Planungen von Spiel- und Freizeittflächen und in der täglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen statt.
Zielkonflikt mit gesellschaftlicher Akzeptanz
Datenbeschaffung (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) 51 – Jugendamt (Abtl. 51 04), Abfrage in den Jugendzentren (umfangreiche Liste bei Amt 51 und 12)
Priorität: sehr wichtig
Anmerkungen: Partizipationsprojekte des Jugendamtes: Grundsätzlich befragt das Jugendamt bei allen Maßnahmen und Projekten die betreffenden Personen vor Ort (Kinder, Jugendliche, Anwohner, Multiplikatoren, Eltern). In einer Vielzahl von Projekten werden die Kinder und Jugendlichen in die Bauphasen mit eingebunden (z.B. Neugestaltung Spielplätze, Verbesserung Schulhöfe u. v. m.). Prinzipiell und generell richten sich alle Angebote an den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus. Die Teilhabe der Adressaten (z.B. Mitorganisation, Mitvorbereitung etc.) ist dabei ein Handlungsziel, das Team des Jugendzentrums (JuB's) bietet dabei Mithilfe, Unterstützung finanzieller oder räumlicher Art oder ist federführend bei der Durchführung der Angebote. Das umfasst sowohl einzelne Aktionen sowie längerfristige Programme. Die Zahl der Partizipationsprojekte hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Dies entspricht der angestrebten Zielerreichung. Im Jahre 2003 wurden in der gesamten Abteilung Kinder- und Jugendarbeit eine Vielzahl von Partizipationsprojekten in den unterschiedlichen Sachgebieten durchgeführt. Kontinuierlich werden beispielsweise die Angebote und Veranstaltungen in den Kinder-, Jugend- und Kulturzentren im Rahmen von Partizipationsverfahren mit den Besuchern der Einrichtungen geplant und durchgeführt. Darüber hinaus ist es vor allem die Spielplatzplanung (Neu- und Umbaumaßnahmen), an der Kinder und Jugendliche aus dem entsprechenden Wohnumfeld mit einbezogen werden. Auch hier lassen sich, wie bei den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Kulturzentren, die Maßnahmen nicht einzeln auflisten, da dies mittlerweile ein Standardverfahren ist und selbst bei Neuanschaffungen einzelner Spielgeräte Kinder und/oder Jugendliche beteiligt werden. Da bei allen Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit mittlerweile Kinder und Jugendliche beteiligt werden, ist hier eine deutliche Zunahme der Partizipationsprojekte zu verzeichnen.

Handlungsfeld: Kinder und Jugendliche
25. Indikator: Kommunale Ausgaben für die offene Kinder- und Jugendarbeit
Erläuterung/Funktion Die Befriedigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen muss von der Kommune aktiv gefördert werden. Auch das Ziel, soziale Probleme und Spannungen zu vermeiden, verlangt, diese Aufgabe angemessen und dauerhaft wahrzunehmen. Qualifizierte Angebote können einen Gegenpol zu Konsumverhalten und Passivität sein. Dies kann Jugendliche auch zu sozialem oder ökologischen Engagement anregen. Vor allem wenn sie Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen können, lernen sie eigenverantwortliches und solidarisches Handeln und können so zu mündigen und selbstbewussten Bürgern in unserer Demokratie werden. Der Umfang der erforderlichen Leistungen lässt sich per se nicht als konkrete langfristige Zielvorgabe bestimmen, sondern kann auch über die Jahre hinweg gewissen Schwankungen unterliegen. Diese sollten sich in erster Linie an den sozialpolitischen Notwendigkeiten orientieren.
Zielerreichung: Zunahme der kommunalen Ausgaben für die offene Kinder- und Jugendarbeit in 2-5 Jahren
Zielkonflikt mit gesellschaftliche Akzeptanz
Datenbeschaffung (Quelle, Erhebungsmethode, Berechnung) 51 – Jugendamt , Haushaltsplan
Priorität: sehr wichtig
Anmerkungen: Die offene Kinder- und Jugendarbeit umfasst in der Abteilung Kinder- und Jugendarbeit sowohl die sozialraumorientierte Arbeit der Kinder-, Jugend- und Kulturzentren als auch die Arbeit des Sachgebietes Kinder- und Jugendfreizeitarbeit und Kinder- und Jugendkulturarbeit. Hierbei handelt es sich um außerschulische Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende im Alter von sechs bis 27 Jahren. Die Angebote sind vielfältig und reichen von Konzerten, Filmveranstaltungen, Theateraufführungen, Kursen, Projekten, sportlichen Aktivitäten bis hin zum einfachen Musik hören, Internet surfen, Ferienfreizeiten u.v.m.. Die Angebote haben sich quantitativ und qualitativ gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum nicht wesentlich verändert. Berücksichtigt werden die Haushaltsstellen 1.4604, 1.4605, 1.4518.

